

Dominik Eichhorn

Kultur und Integration – Wer wir sind und mit wem wir handeln. Amateurtheater für alle.

Inklusion und Integration. Multikultur und Transkultur. Diversität und Vielfalt. Derartige Sammelbegriffe müssen sich hüten zu Dysphemismen¹ zu werden. Wird ein Begriff wie Leitkultur bereits zur Ausgrenzung von Personen, die einem bestimmten Kreis nicht zugehörig sind, genutzt, leben die erstgenannten Begriffe noch in Deutungshoheit derer, die Angebote für Teilhabe und Engagement bereithalten. Als Akteur*in in diesem Spektrum findet man sich schnell im Reaktionsmodus. Zuwanderung bedingt die Notwendigkeit von Integration. Vielfalt bewirkt Multikultur. Eine Stärkung des Gleichheitsprinzips beflügelt inklusives Handeln. Ein*e Akteur*in der Kulturellen Bildung will reagieren, sich Sachverhalten wie Diskursen bewusst werden und das eigene Handeln kritisch befragen und ausrichten. Das Amateurtheater in Deutschland befindet sich in eben jenem Reaktionsmodus. Damit verbunden sind Vorstellungen, die Monika Grütters zutreffend beschreibt – nämlich vor allem »die Erwartung, dass auch das Amateurtheater auf die Veränderungen in der Gesellschaft und auf die demografischen Entwicklungen reagiert, auf eine zunehmend migrantische Bevölkerung, auf Veränderungen in der politischen Kultur. (...) Das Amateurtheater kann sicherlich nicht auf Ressourcen zurückgreifen, wie die traditionellen Theater. Aber es hat den großen Vorteil, dass es noch näher an der Zivilgesellschaft dran ist.« (Grütters 2016: 6) Dies sind Reaktionen als Wege in die Integration, die Inklusion und zur Stärkung von Diversität. Nicht immer wird schnell und richtig reagiert, es fehlt zum Teil an Zeit, um das eigene Handeln kritisch zu hinterfragen. Doch das Amateurtheater versucht mit der ihm innewohnenden Nähe zum Einzelnen Konzepte zu entwickeln, die nachhaltig für Menschen, die von der Notwendigkeit von Inklusion und Integration betroffen sind, wirken.

Der Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT) – der Dachverband des organisierten Amateurtheaters in Deutschland – initiiert in verschiedenen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens Momente der Teilhabe. Dabei zeichnet sich das Amateurtheater dadurch aus, dass es durch seine lokale und regionale Verbundenheit zu den aktiven Akteur*innen und seinem Publikum seine eigene Zustandsbeschreibung für Konzept und Dramaturgie von Projekten und Theateraufführungen nutzt. Zum einen schafft es Zugänge zu »authentische[n] Charakterdarstellungen und Milieubeschreibungen« (Radermacher 2013) und gleichzeitig zu generationsübergreifenden Zusammenschlüssen, die »Kommunikation zwischen

¹ Dysphemismus, eine negative, herabsetzende Umschreibung für ein neutrales oder positives Wort.

den Menschen und Generationen (...) befördert« (ebd.). Der BDAT lebt diesen Ansatz innerhalb seiner Arbeit unter anderem in den Arbeitsbereichen Mundart & Sprachen, Seniorentheater und durch die Auszeichnung besonderer Ausdrucksformen in Form von Preisvergaben und Festivals. Dabei lassen die sich in diesem Beitrag angeführten thematischen wie konkreten Beispiele nur als Lichtblicke skizzieren und können die Breite wie Komplexität nur annähernd beschreiben.²

Mundart und Sprachen als integratives Moment des sozialen Miteinanders

Der Bundesarbeitskreis »Mundart & Sprachen« im BDAT setzt sich in seinen Projekten für eine Entstigmatisierung der deutschen Mundarten und Sprachen ein. Im Zuge dessen organisiert der Bundesarbeitskreis seit 2015 in Zusammenarbeit mit der Bundesgeschäftsstelle des BDAT und jeweils einem kooperierenden Landesverband das Volkstheaterfestival WURZELWERK. Unbestreitbar ist der Dialog der Kulturen eine unabdingbare Voraussetzung für gelingendes Zusammenleben. In diesem Kontext wird sehr gerne auf die Problematik der verschiedenen Traditionen und kulturellen Wurzeln verwiesen. Aber was genau verbirgt sich hinter diesen Begriffen? Und wer wäre besser geeignet diese verschiedenen kulturellen Wurzeln einer eingehenden vergleichenden Betrachtung zu unterziehen als das lebendige Volkstheater? Mundart, Dialekt und regionale Sprachen bedeuten *Heimat*. Die Muttersprache – und das ist für viele Menschen die Mundart – ist eine Sprache der Emotionen und damit des ganz persönlichen, authentischen Ausdrucks. Zugleich ist in Deutschland die Vielfalt der Mundarten, regionaler Dialekte und Minderheiten-Sprachen bedroht. Kinder und Jugendliche werden in Kindergärten und Schulen angehalten, hochdeutsch zu sprechen. Mundart wird dagegen oft als »Sprache des einfachen Volkes« definiert. Die Diskreditierung von Menschen, die in Mundart sprechen, findet sich auch im Umfeld des Volkstheaters wieder.

Deutschland ist laut einer OECD–Studie nach den USA das zweitbeliebteste Einwanderungsland. Daraus ergeben sich aktuelle Fragestellungen, die für das Amateurtheater relevant sind. Was ist das Volkstheater anderer Länder dieser Welt? Auf welchen Stoffen, Mythen und Spielformen wurzelt ihre Theatertradition? Was sind ihre Archetypen? Und wo finden sich Übertragbarkeiten auf ein Leben in einem neuen Land. Wo werden bereits Dialoge geführt, wo fehlen sie? Das postmigrantische Volkstheater verbindet hierbei Kulturen, Meinungen und Positionen. Es nähert an und zeigt gleichzeitig Grenzen und Probleme eines Miteinanders auf. Die Theaterkunst spiegelt das aktuelle Weltgeschehen, an dieser Stelle mehr als an jedem professionellen Regietheater. Denn die Akteur*innen sind gleichzeitig die Mitte ihres eigenen Themenschwerpunkts und damit näher am Geschehen als es andere jemals sein können.

² Zu weiteren Projekten des BDAT (z.B. der Bundesfreiwilligendienst, Projekte im Bereich Internationales etc.), vgl. Ostertag 2018, S. 104-108.

Im Dezember 2016 entschied die »Deutsche UNESCO-Kommission«, dass die »Regionale Vielfalt der Mundarttheater in Deutschland« gemäß der Bewerbung des BDAT in das Bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen wird. Das Expertenkomitee der »Deutschen UNESCO-Kommission« würdigte den Vorschlag als lebendige und dynamische kulturelle Praxis mit hohem sozial-integrativen Wert: »Sprache, Dialekte und Jargons sind künstlerisches Mittel und darstellende Eigenart zugleich. Sie werden im Mundarttheater in besonderer Weise gefördert. Das starke ehrenamtliche Engagement sowie die generationsübergreifende Beteiligung am Mundarttheater sind bemerkenswert« (Deutsche UNESCO-Kommission 2016). Gerade das Mundarttheater wird in ländlichen Regionen gepflegt und an kleinen Bühnen zur Aufführung gebracht.

Seniorentheater – Teilhabe bis ins hohe Alter

Das Seniorentheater ist ein weiterer bedeutender Arbeitsbereich im BDAT. Der demographische Wandel, sich verändernde Altersbilder – sowie das gestärkte Interesse älter werdender Menschen in Deutschland zur Partizipation, führten dazu, dass sich immer mehr Seniorentheatergruppen gründeten. Dies spiegelt sich auch an einer vermehrten Entstehung regionaler wie überregionaler Festivals, die sich mit dem Theater des Alter(n)s beschäftigen (u.a. »art&weise« in Pforzheim 2009). Vom 12. bis 14. Oktober 2018 fand das 28. Europäische Seniorentheater-Treffen 2018 in Vierzehnheiligen (Bayern) statt – ein Forum zum Austausch und zur Fortbildung. Vom 16. bis 19. Mai 2019 wird in Esslingen (Baden-Württemberg) das erste gesamteuropäische Seniorentheater-Festival »StAGE!« stattfinden. Mit 38 Bewerbungen aus 19 Ländern war das Interesse vorab beeindruckend hoch, was die Wichtigkeit einer solchen Veranstaltung unterstreicht.

Für Menschen im hohen Alter ist eine gesellschaftliche Teilhabe, die über das passive Beibewohnen bei Veranstaltungen hinausgeht, oftmals schwer zu realisieren. Das Spiel auf der Bühne, zusammen mit Menschen, die im Alltag mit ähnlichen Lebenssituationen konfrontiert sind, kann dabei ein erster Schritt für eine lebendige Integration in kulturelle Teilhabe sein. Ein Festival, das das Hindernis der verschiedenen Sprachen als Herausforderung begreift, geht hierbei sogar einen Schritt weiter. Es entstehen internationale Begegnungen von älteren Menschen, die über Länder- und Sprachgrenzen hinaus das theatrale Gestalten und Erleben als Basis des Dialogs begreifen. So sind es Seniorentheatergruppen, die im Amateurtheater das eine Ende der Spannweite zwischen Jugend und Alter bilden. Nur wenn auch hier nachhaltig gearbeitet wird und neben künstlerischen Ausdrucksformen auch der sozial-integrative Charakter der Sparte gewürdigt wird, können Modelle des Mehrgenerationentheaters entstehen.

amarena – Best Practice zwischen Qualität und Nachhaltigkeit

Durch den Deutschen Amateurtheaterpreis *amarena* werden seit 2010 im zweijährigen Rhythmus zum einen künstlerische Qualität im Amateurtheater ausgezeichnet, gleichzeitig aber auch innovative Ansätze, die als *Best Practice*-Beispiele nationale wie internationale Strahlkraft bekommen. Am Beispiel der ausgewählten Gruppen zur *amarena* Innovationsför-

derung 2017 und der Nominierungsliste des Deutschen Amateurtheaterpreises 2018 sollen solche Modellprojekte im Folgenden kurz dargestellt werden. Sie alle vereint, dass sie sich im Kern mit Menschen oder Themen beschäftigen, die in einer integrativen wie inklusiven Gesellschaft existieren. Sie sind als Teil der deutschen Amateurtheaterlandschaft zu verstehen, als Inspirationsquelle oder Positionierungsanker.

Das Projekt »Tropfen klopfen. Theater von Anfang an« beschäftigte sich mit Theater für die Allerkleinsten (ab 2 Jahre) und machte sich die Bedürfnisse und Sehgewohnheiten von Kindern zu eigen. Die Inszenierung arbeitet mit viel Körperlichkeit und Bildhaftigkeit – und sprach dadurch vor allem die Sinnlichkeit der jungen Zielgruppe an. Es entstand ein Theaterformat, das sich mit einer im Theater häufig vernachlässigten Zielgruppe beschäftigte und so ein Teilhabeformat charakterisiert, was Menschen sehr früh an die Form des Theaters heranzuführt. Ausführender Verein war das Jugendtheater »stellwerk weimar«, das sich seit 1999 im Bereich der Kulturellen Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene verdient macht. Ein weiteres Projekt, das 2017 mit einer Projektförderung im Rahmen der Innovationsförderung ausgezeichnet wurde, initiierte der Verein »Interaction Leipzig«. Der Verein sei eine »Plattform und [ein] Aushandlungsort, an dem sich Menschen mit und ohne Fluchtbiografie, neue und alte Leipziger*innen einbringen, engagieren, interagieren und gemeinsam neue Perspektiven eröffnen können« (Interaktion Leipzig e.V.). Das geförderte Projekt »(Dis)Connected« ist eine Momentaufnahme verschiedener Figuren. Episodenartig erforschen die acht Akteur*innen auf der Bühne das Ping-Pong-Spiel aus Fremdsein und Nähe. Alles spielt sich an einen Ort zwischen Abreise und Ankunft ab, einem Zwischenraum, wo die Protagonisten, bestehend aus Geflüchteten und sogenannten »Schondagewesenen«, ihre Geschichten erzählen.

Für den Deutschen Amateurtheaterpreis *amarena* waren im Jahr 2018 insgesamt 15 Gruppen nominiert, die sich vielfach integrativ mit diversen Zielgruppen beschäftigten. Sei es im ländlichen Raum, mit spezifischen Zielgruppen auf der Bühne oder als Adressaten der Erzählungen sowie mit einer breiten Themenauswahl. Unter den 189 Bewerbungen fanden sich zudem Gruppen, die sich für eine Theaterarbeit mit einem großen Spektrum der Gesellschaft engagieren (u.a. Demenzerkrankte, Menschen mit Handicap u.a.). Zudem wurde 2018 erstmals in Kooperation mit dem »Institut B3« aus Dresden der Demokratietheaterpreis »Nah Dran!« verliehen. Den Preis teilten sich das »stellwerk weimar« mit ihrer tagesaktuellen Untersuchung des Wilhelm Tells und das »Piccolo Theater Cottbus«, das mit »KRG.« eine aktuelle Positionierung von Jugendlichen jeder Herkunft mit den populistischen Themen unserer Zeit zur Aufführung brachte.

Hier seien exemplarisch zwei weitere Gruppen hervorgehoben, die im Rahmen der Preisvergabe nominiert wurden. Zum einen das Projekt »Wunderbar« des Stadttheaters Minden, das mit »Blick nach vorn« von Canip Gündogdu und Viola Schneider 12 unbegleitete, minderjährige Geflüchtete auf der Bühne begleitet. Eine wichtige Arbeit, die sich mit Träumen und Zukunftsvisionen der Beteiligten beschäftigt sowie mit wenig Sprache und einfachen Mitteln,

in einer liebevoll dezenten Unterstützung durch einen Musiker, der die Spielenden untermalt, viel Atmosphäre und Mitteilungsräume eröffnet. Zudem erarbeitete die »Lebenshilfe Bamberg e.V.« mit ihrer Inszenierung »Mensch Odysseus« ein Stück über die schwachen Seiten dieses Heros – auf den großen Helden der Antike wird hier in blanker Ehrlichkeit mit dem fehlerhaften Menschen geantwortet. Die Arbeit zeichnet sich durch großen Mut im Umgang mit theatralen Mitteln aus und beweist eine Bühnenenergie, die derart nur in Verbindung aus dem gewählten künstlerischen und inklusiven Ansatz entstehen kann. Die Nominierung dieser Gruppe ist nur ein Beispiel von Möglichkeiten des Inklusionstheaters. So wurde die Theaterarbeit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg vor kurzem mit dem »Blauen Löwen 2018« ausgezeichnet. Der Kulturpreises des Landkreises Harburg zeichnete das inklusive Kulturprojekt aufgrund seiner »Professionalität und der hohen Qualität der insgesamt vier Theaterensembles aus« (Pressestelle der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg 2018). Das Ensemble präsentiert seine Leistungen bewusst an Orten, wo nicht nur Menschen mit Behinderung zu finden sind, um den Horizont der Akteur*innen sowie der Theaterbesucher*innen nachhaltig zu erweitern.

Seien es Themenschwerpunkte wie Mundart & Sprachen oder das Seniorentheater, seien es Modellprojekte, die im Rahmen von *amarena* eine hohe bundesweite Strahlkraft erhalten oder seien es nachhaltig wirkende Projekte, die mit und für bestimmte Zielgruppen funktionieren: Das Amateurtheater in Deutschland fragt sich immer wieder neu, wer seine Zielgruppe(n) ist (sind), ob es ein gemeinsames »Wir« überhaupt gibt und vor allem für wen es bestimmt ist. In diesem Aushandlungsrahmen entsteht Theater, das nah am Menschen und nah am Leben ist und sich vor unbequemen Fragen nicht scheut. Amateurtheater liefert Raum für Integration und Inklusion und spiegelt gleichzeitig in seiner Beschäftigung mit diesen Themen die Herausforderungen, die damit verbunden sind. Der Spieler Niklas aus der Produktion »Antrag abgelehnt. Die Würde des Menschen ist unfassbar« von »art der stadt gotha e.V.«, die jüngst mit dem »Thüringer Theaterpreis 2018« ausgezeichnet wurde, schreibt hierzu im Programmheft des Stückes:

»von wo ich komme. also zuallerst wollte ich theater spielen. (...) ich wollte etwas anderes erleben, beziehungsweise sagen können, es erlebt zu haben. (...) es war die andere seite oder besser: der andere spiegel. denn dieses ding (*das Theaterstück, Anm. des Verfassers*), in das ich da hineinblickte zeigte mir nicht nur mich selbst, sondern auch alles andere. meine umwelt. die gesellschaft. (...) und dieses ding versuchte (...) selbst zu wachsen. (...) das ding ist schwer. es drehte sich nicht immer von alleine – manchmal bis oft mussten wir es schleppen. aber ich weiß auch, dass ich gelernt habe. wo ich gerade bin? ich befinde mich mitten im versuch« (art der stadt e.v. gotha 2017: 7, Kleinschreibung im Original)

Das Selbst mit sich und seiner Umwelt im Versuch – gerahmt von den Ausdrucksformen des Theaters – ein Zustand, den das Amateurtheater als einen der wichtigsten Akteure für Integration wie Inklusion in der Kulturellen Bildung als attraktive Form für die Aushandlung gesellschaftlicher Debatten und Wirkungsmächtigkeit für die Eigenidentifikation des Indivi-

duums beschreibt. Mit dem vom 20. bis 23. Juni 2019 in Rudolstadt stattfindenden Festival »Theaterwelten« wird der BDAT weltweit Gruppen einladen, die sich im Dialog miteinander – spielerisch auf der Bühne und aktiv in Workshopformaten – dem »Ding Theater« nähern. Sie machen somit über alle Grenzen hinweg Amateurtheater als greifbares Medium der Annäherung und des Austauschs für die Öffentlichkeit zugänglich. Amateurtheater bleibt auch hier Medium der Begegnung vieler »Ichs« und »Wirs«.

Quellen

art der stadt e.v. gotha (2017): Antrag abgelehnt! Die Würde des Menschen ist unfassbar. Eine szenische Lösung. Programmheft. Gotha.

Deutsche UNESCO-Kommission (2016): Regionale Vielfalt der Mundarttheater in Deutschland, URL: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/bundesweites-44> (zuletzt aufgerufen am 08.10.2018).

Grütters, Monika (2016): Interview mit Spiel&Bühne, in: Spiel&Bühne, 2/2016, Jhg. 43, S. 6.

Interaction Leipzig e.V.: About us, URL: <https://interaction-leipzig.de/about-us/> (zuletzt aufgerufen am 08.10.2018).

Ostertag, Irene (2018): Heute schon mal fremd gewesen? – Von den Potenzialen des Amateurtheaters in der kulturellen Teilhabe und bei Öffnungsprozessen. In: Arbeitsdialoge. Zuwanderung, Engagement und die Öffnung etablierter Kultureinrichtungen. Engagement macht stark, 1/2018, S. 104-108.

Pressestelle der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg (2018): Theaterarbeit der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gewinnt Blauen Löwen 2018. Pressemitteilung vom 11. September 2018.

Radermacher, Norbert (2013): Kulturelle Bildung im Mehrgenerationenmodell Amateurtheater, URL: <https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-mehrgenerationenmodell-amateurtheater> (zuletzt aufgerufen am 08.10.2018).

Autor

Dominik Eichhorn, BDAT Bildungsreferent, ist Medienwissenschaftler (M.A.) und freier Kultur- und Theatervermittler in Berlin, Brandenburg und Hessen.

Kontakt: eichhorn@bdat.info

Weitere Informationen: <https://bdat.info/>

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de